

Klassen-, Status- und Rangkristallisation und ihre Exploration im Sport

Lüschen, Günther; Rütten, Alfred

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lüschen, G., & Rütten, A. (1987). Klassen-, Status- und Rangkristallisation und ihre Exploration im Sport. In J. Friedrichs (Hrsg.), *23. Deutscher Soziologentag 1986: Sektions- und Ad-hoc-Gruppen* (S. 373-376). Opladen: Westdt. Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-150829>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Klassen-, Status-, Rangkristallisation und ihre Exploration im Sport

Günther Lüschen, Alfred Rütten (Aachen)

Probleme der Konsistenz und Inkonsistenz sind allgemein und am Beispiel des Sports über Dimensionen des individuellen Status (Statuskristallisation), der sozialen Schichten (Klassenkristallisation) und der Strukturebenen in Gruppen (Rangkristallisation) zu diskutieren. Ausgehend von Lenskis Ansatz und den Anregungen von Landecker hinsichtlich struktureller Interdependenzen soll schließlich eine Erweiterung solcher Forschungs- und Erklärungsansätze für den Bereich der Gruppe über die Analyse von Sportgruppen erreicht werden. Der vorliegende Beitrag referiert darüber hinaus erste Ergebnisse einer 1985/86 durchgeführten empirischen Untersuchung.

1. Statuskristallisation und Sport - Erklärung von Teilnahme und Leistung sowie Probleme für die Theorie

Die von Lenski 1954 unter dem Konzept der Statuskristallisation aktualisierte Diskussion über das Problem der Inkonsistenz bestimmter Statusdimensionen (wie Bildung, Beruf und Einkommen) beruht letzten Endes auf Annahmen über strukturelle Balance. Danach sucht das Individuum bei struktureller Inkonsistenz (d.h. bei Lenski niedrige Statuskristallisation), solche Inkonsistenz zu beseitigen oder zumindest durch bestimmte Verhaltensweisen (z.B. politisches Reformverhalten, Radikalismus oder Vermeidung bestimmter sozialer Kontakte) auszugleichen. Eine mögliche Reaktion auf Statusinkonsistenz ist offenbar auch der Sport, wobei größere Inkonsistenz mit höherer sportlicher Leistung korreliert. Ergebnisse einer Leitstudie (Lüschen 1984) scheinen solche Zusammenhänge zu bestätigen, doch ergibt sich aus weiteren Analysen (Rütten 1985), daß die Richtung der Inkonsistenz (z.B. höhere Bildung bei vergleichsweise niedrigem Einkommen) ebenfalls oder gar allein die Teilnahme am Sport erklärt. Ob darüber hinaus mit diesen Ergebnissen bereits die Lenskischen Annahmen hinsichtlich des Strebens nach struktureller Balance und vor allem die dabei implizierte Kausalität bestätigt werden, erscheint zweifelhaft: bei Sportlern vorgefundene erhöhte Inkonsistenz muß nämlich nicht unbedingt auf das Bemühen um Statusausgleich zurückgeführt werden. Erhöhte Inkonsistenz kann gerade das Ergebnis des Engagements im Sport sein. Der als Profi oder Semi-Profi tätige Sportler wird jedenfalls in der Regel eine erhebliche Inkonsistenz aufweisen, die trotz aller Sportbegeisterung von der Gesellschaft nicht als (z.B. im Hinblick auf das erzielte Einkommen) angemessen und gerecht angesehen wird.

2. Landeckers strukturtheoretische Erweiterung der Kristallisationsforschung

Landecker hatte zunächst vor allem auf die makrosoziologische Bedeutung von Statusinkonsistenz aufmerksam gemacht und deren mögliche Auswirkungen auf gesellschaftlicher Ebene den Effekten im Bereich der Gruppe bzw. Beziehungen von Angesicht zu Angesicht gegenübergestellt. Neuerdings rückte er dann für die Inkonsistenzforschung strukturelle Aspekte noch stärker in den Vordergrund und erweiterte das Konzept der Statuskristallisation um die Dimension von Klassenkristallisation. Hierbei handelt es sich um den Grad, mit dem alle Ränge auf der gleichen Statusebene in ihrer Zusammensetzung übereinstimmen. Die Klassenkristallisation ist dann am größten, wenn alle Personen, die einen bestimmten Rang in einer Statusdimension einnehmen, den gleichen Rang auch in allen anderen Statusdimensionen belegen (Landecker 1981). Danach wären Systeme möglich, die eine erhebliche Konsistenz in der Klassenstruktur auf-

weisen. Unter solchen Umständen ist dann der Druck auf Ausgleich oder das Ausmaß der Isolation und Desintegration von Individuen mit niedriger Statuskristallisation besonders groß.

Für den Sport würde sich damit ergeben, daß er angesichts seiner von traditionellen Dimensionen idealiter abweichenden Hierarchisierung gerade in Systemen mit hoher Klassenkristallisation eine deutliche Bedrohung der traditionellen Ordnung darstellt und hier ggf. einen besonderen Beitrag zur schichtenspezifischen Veränderung leisten kann oder auch als allzu bedrohlich in solchen Systemen abgewiesen wird. Es besteht unter solchen Bedingungen aber auch die Tendenz, daß sich parallel zur bestehenden Schicht- bzw. Klassenstruktur schichtspezifische Sportarten herausbilden, die die bestehende Klassenstruktur gar verstärken. Offenbar war das zumindest noch in der jüngsten Vergangenheit im deutschen Sport für Golf, Tennis oder auch Boxen der Fall (Lüschen 1963).

3. Rangkristallisation als neue strukturelle Dimension

Im Anschluß an Homans hatte bereits Landecker auf die besonderen Konsequenzen der Statusinkonsistenz bei face-to-face-Beziehungen bzw. der Integration von Kleingruppen hingewiesen. Gruppen werden allerdings nicht allein durch die externen Faktoren ihrer Mitglieder bestimmt, sondern können auch verstanden werden als sehr komplexe Geflechte von internen Strukturebenen, von denen für Sportgruppen die der Macht, Aufgabe, Kommunikation und Sympathie besonders wichtig erscheinen. Solche Strukturebenen können einerseits in ihrer Zusammensetzung weitgehend übereinstimmen oder auch große Inkonsistenzen aufweisen. Hierbei wäre dann in Analogie zu Landeckers Klassenkristallisation von Gruppenkristallisation zu sprechen. Für das Problem der Inkonsistenzforschung scheint aber auch die Position jedes einzelnen Mitglieds einer Gruppe und seiner individuellen Ränge in den vier Strukturebenen von unmittelbarer Bedeutung zu sein und in Analogie zur Statuskristallisation das Konzept der Rangkristallisation nahezulegen. Eine Person, die in einer Hierarchie von Macht, Aufgabe, Kommunikation und Sympathie überall in der gleichen Ranghöhe steht, wäre dann hoch rangkristallisiert. Es mag sich hier unmittelbar die Frage anschließen, ob man denn im Sport von hoher Rangkristallisation ausgehen müsse oder ob nicht gerade Mannschaften von Mitgliedern mit niedriger Rangkristallisation besonders erfolgreich seien. Auch die Frage der Geschlossenheit bzw. Integration einer Mannschaft könnte mit der Rangkristallisation in Zusammenhang stehen. Schließlich scheint von besonderem Interesse, ob die Rangkristallisation in irgendeinem Zusammenhang mit Statuskristallisation, Klassenkristallisation und dem daraus abgeleiteten Verhalten steht.

4. Erste Ergebnisse einer empirischen Untersuchung

Grundlage unserer bisherigen Analysen sind Daten, die als Teil eines am Institut für Sportwissenschaft der RWTH Aachen durchgeführten Projekts im Winter 1985/86 in vier Kommunen (Köln, Aachen, Jülich, Wegberg) über eine Zufallsstichprobe bei der erwachsenen Bevölkerung ($n = 433$) und einer gezielten Auswahl von Sportlern aus 6 Sportarten in Vereinen derselben Kommunen ($n = 233$) erhoben wurden.

Die ersten Ergebnisse unserer empirischen Auswertung bestätigen insgesamt die Tendenz, die sich bereits in unserer Leitstudie angedeutet hat. Die Statuskristallisationstheorie kann demnach auch weiterhin als ein erfolgversprechender Ansatz zur Erklärung spezifischer Einstellungen und Verhaltensweisen im Bereich des Sports angesehen werden. Allerdings zeigen die zunächst angestellten Analysen auf der Basis der Zufallsstichprobe, daß unsere Hypothese, nach der

Sportler in ihrem Status geringer kristallisiert sind, noch deutlicher als bisher auf Wettkampfsportler bezogen werden muß. Erst auf der Basis der Gesamtstichprobe - also nach Erweiterung der Zufallsstichprobe um eine gezielte Auswahl von Wettkampfsportlern (vorwiegend höherer Leistungsebene) - ließ sich schließlich ein signifikanter Zusammenhang zwischen Statuskristallisation und sportlichem Leistungsrang nachweisen. Auf dieser Grundlage fanden wir darüber hinaus auch Belege für unsere Hypothese, daß auf höherer sportlicher Leistungsebene insbesondere ein bestimmter Inkonsistenztyp vorzufinden ist, der in der Kristallisationsforschung allgemein als "relativ depriviert" bezeichnet wird - dessen "Investitionen" (z.B. in die eigene Bildung) also noch nicht zu angemessenen "Belohnungen" (z.B. im Einkommen) geführt haben.

Zu den bisher wichtigsten Ergebnissen der Untersuchung gehören Analysen zur Statuskristallisation bei Nichtsportlern, Freizeitsportlern und Wettkampfsportlern, die den Faktor Alter über drei Kategorien kontrollierten. Die folgende Tabelle zeigt, daß für die Altersgruppe der 18-29jährigen und der 30-44jährigen die Mittelwerte der Statuskristallisation bei den Wettkampfsportlern insgesamt deutlich niedriger liegen als bei den Nichtsportlern und Freizeitsportlern. Demgegenüber scheint in der Gruppe der 45-65jährigen die Tendenz gerade in die andere Richtung zu weisen: Sportler höheren Alters weisen offenbar eine höhere Statuskristallisation auf, als Nichtsportler der gleichen Altersstufe. Dieser Befund kann als ein erstes Indiz dafür gewertet werden, daß über Sport tatsächlich eine Überwindung der Inkonsistenz erreicht werden kann. Sowohl die Frage der Kausalität als auch die relativ geringe Zahl von Fällen aus nur wenigen Sportarten sollten aber nahelegen, diese Zusammenhänge noch weiter zu verfolgen.

Tabelle: Mittelwerte des Sk-Index für 12 Sub-Populationen (Basis: Gesamtstichprobe)				
	Nichtsportler	Freizeitsportler	Wettkampfsportler (untere Leistungs- ebene)	Wettkampfsportler (obere Leistungs- ebene)
Alter: 18 - 29	77.30	76.01	72.23	73.02
	n = 40	n = 68	n = 58	n = 91
Alter: 30 - 44	80.17	77.61	77.83	70.56
	n = 43	n = 77	n = 28	n = 19
Alter: 45 - 65	78.74	79.34	83.16	84.61
	n = 74	n = 72	n = 9	n = 10

- LANDECKER, W. S. 1981: Class crystallization. New Brunswick, N. J.: Rutgers University Press.
- LANDERS, D. M. und LÜSCHEN, G. 1974: Team performance and the cohesiveness of competitive coacting groups. *Int. R. Sport Soc.* 2: 57-71.
- LENSKI, G. E. 1954: Status crystallization: a non-vertical dimension of social status. *ASR* 19: 405-13.
- LENSKI, G. E. 1956: Social participation and status crystallization. *ASR* 21: 458-64.
- LÜSCHEN, G. 1963: Soziale Schichtung und soziale Mobilität bei jungen Sportlern. *KZSS* 15: 74-93.
- LÜSCHEN, G. 1984: Status crystallization, social class, integration and sport. *Int. R. Soc. Sport* 19: 283-94.
- RÜTTEN, A. 1985: Status crystallization, status combinations, and differential processes in sport. Paper. ICSS Symposium. Prag 28. - 31.8.85